

Bildungsplan 2016

Gemeinsamer Bildungsplan

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Orthodoxe Religionslehre

Klasse 10

Juni 2018



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula..... | III |
| Fachspezifisches Vorwort | IV |
| Klasse 10..... | 1 |
| Orthodoxie in Deutschland unter den Bedingungen der Diaspora | 1 |
| Jesus von Nazareth – Logos und Urgrund? Einer der Heiligen Dreiheit | 5 |
| Der Buddhismus..... | 9 |
| Das Heilige den Heiligen: Der eucharistische Kanon als Herzstück der Liturgie | 15 |
| Christentum und Arbeit – Beruf und/oder Berufung | 19 |
| Heikle Fragen der Bioethik | 23 |
| Religiöse Sondergemeinschaften | 25 |

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlagen zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit und der Vernetzung von Inhalten.

In Spalte 3 werden durch inhaltliche Akzente und methodische Vorschläge Hilfen angeboten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten. Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe umgesetzt werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, ob Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben und woran dies ersichtlich wird.

Im Verlauf des Schuljahres bietet es sich an, ein fachspezifisches Glossar zu erstellen, um den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, sich in deutscher Sprache über die Orthodoxie zu verständigen. Das Glossar sollte auch Hinweise auf die entsprechenden Begriffe in den Herkunftssprachen beinhalten. Folgende Begriffe könnten zum Beispiel in das Glossar aufgenommen werden: Jesus, Christus, Liturgie, Bibel, Evangelium, Ikonostase, Altar, Patriarch, Kondakion, Sakrament/Mysterion, Hierarchie, Synodalität, Konfession, Ökumene, Zwei-Naturen-Lehre, Eucharistischer Kanon. Hinweise finden sich bei den jeweiligen Unterrichtseinheiten.

Klasse 10

Orthodoxie in Deutschland unter den Bedingungen der Diaspora

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in dieser Einheit mit der Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche auseinander. Sie erläutern die Prinzipien der Hierarchie und der Synodalität in ihrer Bedeutung für die Kirche als Einheit in Vielfalt wie die hierarchische und synodale Kirchenstruktur, als Einheit von Klerus und Volk und die strukturelle Situation der Orthodoxie in Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten Konfession, Religion, Weltanschauungen unter dem Bezug der orthodoxen Kirchen zur ökumenischen Bewegung in seiner Vielfalt heraus und entwickeln Perspektiven anhand eines Beispiels für eine Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen (zum Beispiel Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und weitere lokale Kooperationen) und analysieren Materialien unter der Fragestellung: Welche Arten von Kooperationen gibt es? Wie bringt sich die Orthodoxie ein?

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|---|--|--|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | Wie kam Orthodoxie nach Deutschland? | L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt |
| <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition sachgemäß deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> | <p>3.3.4 Geschichte und Gegenwart der Orthodoxen Kirche (1) G: die Prinzipien der Hierarchie und der Synodalität in ihrer Bedeutung für die Kirche als Einheit in Vielfalt beschreiben (hierarchische und synodale Kirchenstruktur, Einheit von Klerus und Volk, strukturelle Situation der Orthodoxie in Deutschland)</p> <p>M: die Prinzipien der Hierarchie und der Synodalität in ihrer Bedeutung für die Kirche als Einheit in Vielfalt darstellen (hierarchische und synodale Kirchenstruktur, Einheit von Klerus und Volk, strukturelle Situation der Orthodoxie in Deutschland)</p> | <p>G, M, E Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in unterschiedlichen Niveaustufen mithilfe des Internets die Migrationsgeschichte dieser Gruppen heraus.</p> <p>„Dynastische Beziehungen zwischen Deutschland und Russland“</p> <p>„Emigration nach der russischen Revolution 1917“</p> <p>„Gastarbeiterwellen aus Griechenland und Jugoslawien“</p> <p>„Wirtschaftsmigration aus Rumänien“, „Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion“</p> <p>Geschichtliche Entwicklung der Orthodoxie in Deutschland Die Lehrkraft liest einen Text vor oder referiert</p> | <p>Interview in der Familie Familienfotos</p> <p>N. Thon, Ethnische Vielfalt und Einheit im Glauben. Die Orthodoxe Kirche in Deutschland und ihr historischer Weg zu einer Bischofskonferenz. In: T. Bremer/A.E. Kattan/R. Thöle, Orthodoxie in Deutschland. Münster 2016, S. 51–70.</p> <p>19. Jahrhundert: Verbindungen deutscher</p> |

| | | | |
|---|--|---|---|
| <p>2.3 Darstellen 4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen Aufbereiten</p> <p>2.4 Urteilen 4. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> <p>2. zu ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt entwickeln und vertreten</p> <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ begründen</p> | <p>E: die Prinzipien der Hierarchie und der Synodalität in ihrer Bedeutung für die Kirche als Einheit in Vielfalt erläutern (hierarchische und synodale Kirchenstruktur, Einheit von Klerus und Volk, strukturelle Situation der Orthodoxie in Deutschland)</p> | <p>über die geschichtliche Entwicklung der Orthodoxie in Deutschland.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen die Entwicklung der Orthodoxie in Deutschland anhand eines Plakates dar.</p> <p>Sie erstellen eine Zeitleiste mit den Bildern und kurzen Texten zum Thema „Orthodoxie in Deutschland“.</p> <p>Biographische Zusammenhänge können einbezogen werden wie zum Beispiel:</p> <p>Wie kam ich nach Deutschland? Wo komme ich her? Wie kam meine Familie nach Deutschland? Woher kommen die Menschen, die zu meiner Gemeinde gehören?</p> <p>Einheit in Vielfalt - Struktur der Orthodoxie in Deutschland. Wie funktioniert die Orthodoxe Kirche in Deutschland?</p> <p>Die Lehrkraft bereitet eine Landkarte vor, in der Pfeile von Ländern, aus welchen die orthodoxen Christen eingewandert sind, nach Deutschland zeigen.</p> <p>Gespräch über die Bedeutung dieser Pfeile, jeweils werden die Jahreszahlen ergänzt.</p> | <p>Fürstenhäuser mit der russischen Zarenfamilie. Die ersten orthodoxen Kirchen in Deutschland wurden gebaut. 1918: Emigranten nach der russischen Revolution. Es entstehen russische Gemeinden. 1960er Jahre: Gastarbeiterwellen aus Griechenland und ehemaligen Jugoslawien. Es entstehen griechische und serbische Gemeinden. 1990er Jahren: Viele neue orthodoxe Gemeinden entstehen durch den Zerfall des Ostblocks. Orthodoxie in der Diapora - Herausforderungen stuktureller Art 1994: Gründung der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland (KOKiD) 2010: Gründung der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD)</p> <p>Ab 2013: Flüchtlingswellen – weitere orthodoxe Christen kommen nach Deutschland Bei der Zeitleiste kann man sich besonders auf die orthodoxen Kirchen, die in der Klasse vertreten sind, fokussieren. Familienfotos, Internetrecherche.</p> <p>Internetseiten der einzelnen Diözesen und Gemeinden Vasilios N. Makrides, Orthodoxe Christen in der Migration/Diaspora: Chancen, Herausforderungen, Probleme. In: C. Kraft/E. Tiefensee (Hg.), Religion und Migration. Frömmigkeitsformen und kulturelle Deutungssysteme auf Wanderschaft, Münster 2011, S.133–148.</p> <p>Grundlage: N. Thon, Ethnische Vielfalt und</p> |
|---|--|---|---|

| | | | |
|--|---|---|---|
| | | <p>E: Die Schülerinnen und Schüler führen ein Gespräch über kirchenrechtliche Herausforderungen der orthodoxen Kirche in der Diaspora und erarbeiten anschließend Referate zur Orthodoxen Bischofskonferenz und ihren gemeinsamen Arbeitsfeldern.</p> <p>Es folgt ein Unterrichtsgespräch:</p> <p>Welche Herausforderungen bringt die Diaspora-Situation mit sich? Z. B. Umgang mit konfessionell-gemischten Ehen, Umgang mit der Vielfalt der orthodoxen Kirchen auf einem Territorium, Umgang mit der Minderheitensituation, ...</p> <p>Welche Wege der Stärkung der Einheit der orthodoxen Christen kann man sich vorstellen?</p> | <p>Einheit im Glauben. Die Orthodoxe Kirche in Deutschland und ihr historischer Weg zu einer Bischofskonferenz. In: T. Bremer/A.E. Kattan/R. Thöle, Orthodoxie in Deutschland. Münster 2016, S. 51–70.</p> <p>http://www.obkd.de/ Gemeinsame Arbeitsfelder für alle orthodoxen Diözesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orthodoxer Religionsunterricht • Übersetzung der liturgischen Texte ins Deutsche • Theologische Ausbildung • Ökumene • Flüchtlingsarbeit ... |
| <p>2.3 Darstellen</p> <p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>3. religiöse Motive im Alltag und in der Kultur erkennen und angemessen erläutern</p> <p>2.5 Dialog führen</p> <p>1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Stand-</p> | <p>3.3.6 Konfession, Religion, Weltanschauungen (1)</p> <p>G: den Bezug der orthodoxen Kirchen zur ökumenischen Bewegung herausarbeiten und ein Beispiel für Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen darstellen (zum Beispiel Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und weitere lokale Kooperationen)</p> <p>M: den Bezug der orthodoxen Kirchen zur ökumenischen Bewegung in seiner Vielfalt herausarbeiten und ein Beispiel für</p> | <p>G, M, E</p> <p>Recherche: Welche Kirchen gibt es in unserer Stadt/ unserem Stadtteil?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tragen zusammen, welche Kirchen sie kennen, und erörtern in einem Unterrichtsgespräch gemeinsame Aktivitäten von Kirchengemeinden.</p> <p>Möglicher Besuch einer evangelischen oder katholischen Kirche oder einer anderen Kooperationsform</p> <p>Vor dem Besuch bereiten die Schülerinnen und Schüler eine oder zwei Fragen an die andere Konfession vor.</p> <p>M, E: Zusätzlich wird gemeinsam erörtert, in welchen Bereichen Christen unterschiedlicher</p> | <p>Hilfsmittel: Stadtplan, Internetrecherche</p> <p>Tafel, Notation</p> <p>Hilfsmittel: Gemeindebriefe, Zeitschriften, Zeitung, Internetrecherche</p> <p>Skizze beziehungsweise Grundriss einer Kirche</p> <p>Fragebogen</p> <p>zum Beispiel Schülerinnen und Schüler anderer Konfessionen in den Unterricht einladen.</p> <p>Hefte der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, z.B. Gottes Schöpfung feiern. Ökumenischer Tag der Schöp-</p> |

| | | | |
|---|--|---|--|
| <p>punkt argumentativ begründen</p> <p>2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen erkennen und verstehen sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen</p> <p>3. zusammen mit Angehörigen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen nach Lösungen gemeinsamer Probleme suchen und gemeinsam handeln</p> <p>2.6 Handeln</p> <p>4. ihr eigenes Leben und ihre Umwelt im Rahmen ihrer Möglichkeiten friedvoll und gerecht gestalten</p> | <p>Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen darstellen (zum Beispiel Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und weitere lokale Kooperationen)</p> <p>E: den Bezug der orthodoxen Kirchen zur ökumenischen Bewegung in seiner Vielfalt herausarbeiten und Perspektiven entwickeln anhand eines Beispiels für Zusammenarbeit mit anderen Konfessionen (zum Beispiel Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und weitere lokale Kooperationen)</p> | <p>Konfessionen zusammenarbeiten können und wo sie nicht zusammenarbeiten können?</p> <p>Partnerarbeit: Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Bericht bzw. eine Erzählung über die Begegnung und halten die Ergebnisse fest.</p> <p>In einem Unterrichtsgespräch zur Orthodoxie und Ökumene in Deutschland versuchen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit in unterschiedlichen Niveaustufen herauszuarbeiten, in welchen Bereichen christliche Kirchen zusammenarbeiten.</p> <p>Sie analysieren die Materialien unter der Fragestellung: Welche Arten von Kooperationen gibt es? Wie bringt sich die Orthodoxie ein?</p> <p>Vorstellung der Ergebnisse im Plenum</p> <p>Unterrichtsgespräch: Wo kann die Zusammenarbeit noch weiter intensiviert werden?</p> | <p>fung (www.schoepfungstag.info) Hefte der interkulturellen Woche (www.interkulturellewoche.de) Stellungnahmen der OBKD (Beten in ökumenischer Perspektive) in Auszügen bilaterale Stellungnahmen, z.B. Ehen zwischen evangelischen und orthodoxen Christen und Christinnen, Texte der Gemeinsame Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland (www.obkd.de)</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> |
|---|--|---|--|

Jesus von Nazareth – Logos und Urgrund? Einer der Heiligen Dreiheit

ca. 15 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich anhand der Heiligen Schrift Jesus Christus als Gott und Mensch in einer Person. Sie erläutern das anhand von Texten des Neuen Testaments (zum Beispiel Joh 1, Lk 1, Kol 1, 15–19, Phil 2, 5–11). Sie interpretieren die Zwei-Naturen-Lehre in ihrer Bedeutung für die Erlösung des Menschen. Sie setzen sich mit der Trinitätslehre auseinander

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|--|--|---|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | |
| <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition sachgemäß deuten</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen.</p> | <p>3.3.2 Die Heilige Schrift (1) G: Jesus Christus als Gott und Mensch in einer Person anhand von Texten des Neuen Testaments beschreiben (zum Beispiel Joh 1, Lk 1, Kol 1, 15–19, Phil 2, 5–11)</p> <p>M: Jesus Christus als Gott und Mensch in einer Person anhand von Texten des Neuen Testaments darstellen (zum Beispiel Joh 1, Lk 1, Kol 1, 15–19, Phil 2, 5–11)</p> <p>E: Jesus Christus als Gott und Mensch in einer Person anhand von Texten des Neuen Testaments charakterisieren (zum Beispiel Joh 1, Lk 1, Kol 1, 15–19, Phil 2, 5–11)</p> | <p>1. <i>Für wen halten die Menschen Jesus Christus?</i></p> <p>G, M, E</p> <p>Die Lehrkraft erläutert das Thema der Unterrichtseinheit (Erlösung durch Jesus Christus)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen eine Umfrage in ihrer Schule zur oben genannten Frage durch.</p> <p>Zusammentragen der Ergebnisse, die stichwortartig um eine Christus-Ikone angebracht werden.</p> <p>M, E: Im zweiten Schritt schreiben die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Antwort zu dieser Frage auf und versuchen diese zu begründen.</p> <p>Vortrag der Lehrkraft: Auch Jesus Christus hat seinen Jüngern ähnliche Fragen gestellt.</p> <p>Der Abschnitt Mt. 16,13-18 wird vorgelesen. Der Text wird mit den Ergebnissen der Umfrage verglichen und festgehalten</p> | <p>Der Abschnitt Mt. 16,13–18 soll in die heutige Situation übertragen werden.</p> |

| | | | |
|--|--|---|---|
| <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition sachgemäß deuten</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> | | <p>2. <i>Große Ereignisse werfen lange Schatten voraus</i></p> <p>G, M, E Der Text Jes. 9,5–6 wird gelesen. Die Bedeutungen der einzelnen Namen des kommenden Messias werden erschlossen.</p> <p>Internetrecherche: Minireferate zur ikonographischen Darstellung und Vita des Apostels Johannes erstellen und vortragen (eventuell in der nächsten Stunde, vor der Beschäftigung mit dem Johannes-Prolog)</p> <p>3. <i>Logos wird Mensch Joh 1,1–4; 14,18</i></p> <p>M, E: Der Text des Evangeliums wird von den Schülerinnen und Schülern abwechselnd gelesen.</p> <p>Besonderes Augenmerk soll auf den Begriff „Logos“ gerichtet werden</p> <p>In Partnerarbeit werden Abschnitte aus dem Text an Paare verteilt und gedeutet.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bringen die Abschnitte und die Deutungen in Zusammenhang und begründen ihre Wahl. Ergebnisse werden festgehalten.</p> | <p>Beispiel: „Wunderbarer“ = etwas Einzigartiges, Unverwechselbares; „Berater“ = Jemand, der durch Weisheit, Einfallsreichtum und Autorität gekennzeichnet ist; „Starker Gott“ = vollständiger Titel der Göttlichkeit; „Vater der Ewigkeit“ = aus Ihm kommen und bleiben die ewigen Zeitalter; „Friedensfürst“ = der, welcher den Frieden schenkt. Wenn erwünscht, kann man auch den entsprechenden Gesang aus dem Großen Komplet anhören www.bibelstudium.de/articles/1850</p> <p>6 Abschnitte: Joh 1,1–4 wird in 4 Abschnitte zerlegt zuzüglich Verse 14 und 18 jeweils ein Abschnitt</p> <p>Johannesprolog in mehreren Sprachen anhören (Quelle: Liturgie der Osternacht im Kloster Niederaltaich) Arbeitsblätter mit kurzen Deutungen des jeweiligen Abschnitts werden von der Lehrkraft erstellt.</p> |
|--|--|---|---|

| | | | |
|--|---|--|--|
| | <p>3.3.1 Gott – Mensch – Welt (1) G: die Zwei-Naturen-Lehre in ihrer Bedeutung für die Erlösung des Menschen skizzieren</p> <p>M: die Zwei-Naturen-Lehre in ihrer Bedeutung für die Erlösung des Menschen erläutern</p> <p>E: die Zwei-Naturen-Lehre in ihrer Bedeutung für die Erlösung des Menschen interpretieren</p> | <p>G, M, E</p> <p>Ausschnitt aus dem Buch von C.S. Lewis wird vorgetragen, und unter der Fragestellung „Sündenfall und Erlösung“ besprochen und bearbeitet:</p> <p>Begriffsklärung: Erlösung, Recherche im Internet</p> <p>Diskussion</p> <p>Begriffsklärung: Jesus, Christus (Messias) – Recherche, Darstellung, kreative Arbeit</p> <p>Vortrag der Lehrkraft zu geschichtlichen Streitigkeiten in Bezug auf das Wesen von Jesus Christus</p> <p>E: Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in drei Gruppen drei Einstellungen und versuchen die abschließende Frage zu beantworten:</p> <p>Was bedeuten die einzelnen Positionen für die Erlösung des Menschen?</p> <p>Welche Position vertritt die Orthodoxe Kirche?</p> <p>Welche Stärken hat die „Chalkedonische“ Position in Bezug auf die Erlösung?</p> | <p>Chroniken von Narnia, Reise auf der Morgenröte: Eustachius wird zum Drachen, seine Erlösung durch Aslan.</p> <p>Was führte dazu, dass Eustachius seine Menschlichkeit verloren hat? Wie ging es ihm als Drache? Wie geschah seine Erlösung? Was passiert, wenn keine Erlösung geschieht?</p> <p>Eventuell Vergleiche herstellen mit der „Verwandlung“ von Kafka</p> <p>Film: Reise auf der „Morgenröte“</p> <p>Begriffsklärung: Natur, Person</p> <p>drei Einstellungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Jesus Christus ist ausschließlich Gott und nur scheinbar Mensch. 2. Jesus Christus ist nichts als ein prophetischer Mensch. 3. Jesus Christus ist Gott und Mensch <p>„Arianische“ Position (Jesus als nur Mensch) – einige Beispiele aus dem Evangelium, wo Jesus lediglich als Mensch beschrieben wird (er hungert, weint, stirbt...)</p> <p>„Monophysitische“ Position: Kann über Wasser wandeln, kann Menschen vom Tod auferwecken, kann den Sturm mit einem Wort stillen...</p> <p>„Chalkedonische“ Position – Jesus lebt beides (beide Naturen) in einer Person</p> |
|--|---|--|--|

| | | | |
|--|--|--|---|
| <p>2.2 Deuten 2. symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel liturgische Handlungen, Kirchenarchitektur und Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition sachgemäß deuten</p> <p>2.3 Darstellen 2. Texte aus der Bibel und der orthodoxen Tradition in ihrer historischen Bedeutung und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart interpretieren</p> | <p>3.3.1 Gott – Mensch – Welt (2) G: Grundzüge der Trinitätslehre anhand eines theologischen Quellentextes skizzieren</p> <p>M: Grundzüge der Trinitätslehre anhand eines theologischen Quellentextes darstellen</p> <p>E: Grundzüge der Trinitätslehre anhand eines theologischen Quellentextes erläutern</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihr Vorwissen zum Thema Trinität G, M, E</p> <p>Begriffsnetz zum Thema „Trinität“ erstellen: Wann wird von der Trinität in der Kirche gesprochen (Gebet, Gottesdienst, Taufe, Glaubensbekenntnis etc.)?</p> <p>M, E: „Dreifaltigkeit“-Ikone von Rublev wird unter der Fragestellung betrachtet: Was wissen wir bereits über die Trinität?</p> <p>E: Input der Lehrkraft zur Entwicklung der Trinitätslehre in der Orthodoxie</p> <p>E: Grundzüge der Trinitätslehre anhand eines Quellentextes erarbeiten Die Lehrkraft bereitet den Text vor und wählt eine Passage zur gemeinsamen Erarbeitung aus.</p> <p>Unterrichtsgespräch: Warum ist es so schwierig von der Trinität zu sprechen?</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen des Theologisierens aufzeigen.</p> | <p>Klassen 5/6</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>Die Trinitätslehre ist sehr komplex und hat sich im Laufe der Jahrhunderte unter anderem in den Auseinandersetzungen mit den Irrlehren entwickelt. Auf den Konzilen wurden manche Elemente der Trinitätslehre festgehalten (zum Beispiel in dem Glaubensbekenntnis von Nikaia-Konstantinopel). Viele Kirchenväter und Theologen haben sich mit diesem Thema auseinandergesetzt.</p> <p>Sergij Bulgakov, Die Orthodoxie. Die Lehre der orthodoxen Kirche. Trier 2013 (3. Auf.), S. 157–170. Alternativ das Glaubensbekenntnis als Quellentext</p> <p>Mögliche Aufgaben an den Text: Schlüsselwörter markieren, Kernaussagen formulieren, Fragen zu dem Text beantworten.</p> |
|--|--|--|---|

Der Buddhismus

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Begegnung mit dem Fremden Bewusstsein und Wissen um das Eigene fördert. Sie setzen sich mit Konfession, Religion, Weltanschauungen auseinander und können die Entstehung des Buddhismus darstellen und sich mit ausgewählten Aspekten der Lehre auseinandersetzen. Sie tauchen ein in die Welt- und das Gottesbild des Buddhismus und vergleichen mit dem Christentum.

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|--|--|--|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | |
| <p>2.1 Wahrnehmen 3. religiöse Phänomene auf unterschiedlichen Ebenen des Hörens, des Sehens ... ganzheitlich wahrnehmen und in Erklärungszusammenhänge einordnen</p> <p>2.2 Deuten symbolische Ausdrucksformen, wie zum Beispiel ... Ikonographie, verstehen und versprachlichen</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> | <p>3.3.6 Konfession, Religion, Weltanschauungen (3) G: Entstehung des Buddhismus darstellen und sich mit ausgewählten Aspekten der Lehre in Grundzügen auseinandersetzen</p> <p>M: Entstehung des Buddhismus darstellen und sich mit ausgewählten Aspekten der Lehre in Grundzügen auseinandersetzen</p> <p>E: Entstehung des Buddhismus darstellen und sich mit ausgewählten Aspekten der Lehre auseinandersetzen</p> | <p>1. <i>Begegnung mit Buddhismus und Buddhisten: Vorwissen und Anfragen</i> G, M, E Die Schülerinnen und Schüler stellen ihr Vorwissen zusammen und formulieren Fragen zum Buddhismus.</p> <p>- Betrachten eines Buddha: Wer ist dargestellt? Was wisst ihr über die Religion, für die er steht? Was würdet ihr gerne genauer verstehen?</p> <p>- Anschauen des Films „Buddhismus“ Antworten auf unsere Fragen? Weitere Fragen?</p> <p>2. <i>Das Leben des Buddha - Symbolik darin</i> - Darstellung, zum Beispiel mit Auszügen aus dem Film „Das Leben Buddhas“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ordnen Stationen des Lebens und mögliche symbolische Bedeutung einander zu!</p> | <p>Farbdruck oder Statue, zum Beispiel aus: Medienkoffer Buddhismus,, ökumenischer Medienladen Stuttgart 4287 Medienladen DVK 1465, 21 Minuten</p> <p>Medienladen DVK 606, 17 einzeln zu zeigende Kapitel, insgesamt 90 Minuten - Information durch die Lehrkraft: großer Abstand Leben des Gautama Siddharta – erste schriftliche Quellen (etwa 400 Jahre); deshalb: symbolische Bedeutung vieler Elemente</p> |

| | | | |
|---|--|--|---|
| <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen.</p> <p>4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und deuten</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ begründen</p> | | <p><u>Stationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geburt nach 10 Monaten Schwangerschaft • Die Mutter überlebt die Geburt nur neun Tage. • An dem Ort der Geburt (im Freien) blühen die Bäume außerhalb ihrer Jahreszeit. • Der Vater will, dass sein Sohn ein mächtiger König wird. Er baut ihm drei große Paläste mit riesigen Gärten, die eine hohe Mauer umgibt. • Bei vier Ausfahrten aus den Palästen begegnet Siddharta der Krankheit, dem Alter, dem Tod und einem Mönch. • Flucht von zu Hause in das Leben als Asket, obwohl sein Sohn (Name: „Rahula“, „Fessel“) gerade geboren wurde. • Nach vielen Nächten der Meditation unter einem Bodhi-Baum erlangt Siddharta die Erleuchtung • Er lebt und lehrt noch viele Jahre als Mönch. <p>E: Deutung: Möglichst geringe gefühlsmäßige Bindung an das Leben (positiv oder negativ) erleichtert die Erleuchtung.</p> <p>Der zukünftige Buddha ist etwas ganz Besonderes.</p> <p>Ein Leben in Sorglosigkeit und Luxus verhindert, dass die zentrale Frage nach dem letzten</p> | <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung</p> <p>Die meisten Deutungen lassen sich mehrfach zuordnen</p> |
|---|--|--|---|

| | | | |
|--|--|--|---|
| | | <p>Ziel des Lebens gestellt wird.</p> <p>- Frage nach der symbolischen Bedeutung von Elementen des Lebens Jesu</p> | <p>Zum Beispiel bei der Jungfrauengeburt: Symbolische Bedeutung muss nicht heißen, dass sie unhistorisch ist.</p> |
| <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> <p>2.4 Urteilen 1. sich inhaltlich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p> <p>3. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ begründen</p> <p>2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen er-</p> | | <p><i>3. Nirvâna und Paradies</i> G, M, E Brainstorming mit Tafelanschrieb: Paradies</p> <p>Bildliche Darstellung, zum Beispiel: Edward Hicks, The peaceable kingdom (1826)</p> <p>Notation (mit Ergänzung durch die Lehrkraft): Was glauben Christen über das Leben nach dem Tod?</p> <p>M, E: Vergleich einer buddhistischen Aussage zum Nirvâna, zum Beispiel: „Es ist (das Nirvâna) der Bereich, wo nicht Erde, Wasser, Feuer, Luft ist, wo nicht der Bereich der Unendlichkeit des Raumes oder des Bewusstseins, nicht der Bereich der Nichtirgendetwasheit noch der Grenze von Unterscheidung und Nichtunterscheidung, nicht diese Welt, nicht jene Welt, nicht Sonne und Mond ist. Das nenne ich nicht Kommen und Gehen, nicht Feststehen, nicht Vergehen und nicht Entstehen. Ohne Grundlage, ohne Fortgang, ohne Halt ist es. Dies ist das Ende des Leidens.“ (Udâna 8,1)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler suchen Gegensätze in diesem Text und erarbeiten den Umgang mit diesen Gegensätzen heraus.</p> | <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>zur Deutung: Jesaja 11,4–6; Indianerkriege des 19. Jahrhunderts in Amerika Weitere biblische Bilder, z. B. Apk 21,1–4</p> <p>Beide Glieder der Gegensätze werden negiert → Nirvâna ist ganz anders als alles in unserer gegenständlichen Welt (nichts, im</p> |

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>kennen und verstehen sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen. 2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen 3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen 4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und deuten</p> <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> | | <p><i>4. Gautama Siddharta, der Buddha, und Jesus Christus, der Messias</i></p> <p>G, M, E Bildvergleich: thronender Buddha (Meditationssitz, Geste der Lehre – Jesus am Kreuz)</p> <p>Ordnet die folgenden Sätze Jesus, Gautama Siddharta oder beiden zu!</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Seine Geburt geschah unter wunderbaren Umständen. 2. Er lebte als Wanderprediger ohne festen Wohnsitz. 3. Er hatte einen Beruf, von dem er sich hätte ernähren können. 4. Er wurde vom Teufel in Versuchung geführt. 5. Er wurde als „Fresser und Weinsäufer“ angefeindet. 6. Er war gern allein und meditierte. 7. Frauen waren nicht unter seinen Schülern. 8. Er kritisierte Regeln und Konventionen. 9. Er interessierte sich kaum für Politik. 10. Von institutionellen und strukturellen Reformen hält er wenig; wichtig ist die Überzeugung des einzelnen. <p>Vorstellung der Ergebnisse</p> <p>G, M, E Vorlesen der Erzählung: Von dem König Schudtolaggarni (Angesichts einer für 12 Jahre vorhergesagten</p> | <p>Vergleich mit ...: relatives Nichts). – Positiv ist nur der letzte Satz.</p> <p>beide</p> <p>beide</p> <p>Jesus: Mk 6,3</p> <p>Beide: Mt 4,1–11par; Auftritt des Mara vor der Erleuchtung Jesus (Mt 11,19) Beide. Jesus: Mt 4,1–11, Mk 6,31 Der Buddha (Erst kurz vorm Tod gesteht er widerstrebend die Gründung eines Nonnenordens zu). Jesus dagegen: Lk 8,1–3 Beide. (Jesus und die Pharisäer; der Buddha und das prinzipielle Leben, und die extreme Askese) Beide: Jesus und die römerfeindlichen Zeloten Beide</p> |
|--|--|---|--|

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>2.4 Urteilen 1. sich inhaltlich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p> <p>3. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ begründen</p> <p>2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen erkennen und verstehen sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen.</p> | | <p>Hungersnot legt der König ein Gelübde ab: Er will sein Leben opfern, damit er als ungeheurer, 500 Meter langer Fisch wiedergeboren wird, an dem sich seine Untertanen sättigen können. Die fünf, denen er zuerst von seinem Fleisch zu essen gibt, sind später auch die, die als erste die „Speise der Lehre“ erhalten.)</p> <p><i>5. (wenn möglich) Besuch eines buddhistischen Zentrums in der Stadt</i> G, M, E Vorstellen der Einrichtung Gesprächsthemen zum Beispiel: - Klären von unklar Gebliebenem - Situation des Buddhismus / der Buddhisten in Deutschland und weltweit Ist Buddhismus eine Religion?</p> <p><i>6.:Buddhismus in Deutschland</i> G, M, E Gruppenarbeit: Stellt zusammen, was man über Holger beziehungsweise Oliver erfährt. Überlegt Fragen für ein Gespräch mit ihm. Führt das Gespräch vor der anderen Gruppe.</p> | <p>Aus: Roland Beer (Herausgeber), Der Weise und der Tor. Leipzig/Weimar 1978 (auch preiswert antiquarisch zu beschaffen), S. 173–176.</p> <p>Abprache mit Lehrkräften der anderen Religions- und Ethikunterrichte: gemeinsamer Besuch?</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>Buddhismus in Deutschland: Medienladen DVK 1071, 26 Minuten Zwei Jugendliche erzählen. L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung</p> |
|--|--|--|--|

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen</p> <p>4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und deuten</p> <p>5. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p> | | | |
|--|--|--|--|

Das Heilige den Heiligen: Der eucharistische Kanon als Herzstück der Liturgie

ca. 10 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in dieser Einheit mit dem liturgischen Leben der Kirche und dem Inhalt des Eucharistischen Kanons auseinander. Sie interpretieren ihn, auch unter dem Aspekt der Bedeutung der Eucharistie für das orthodoxe Christsein (zum Beispiel Kirche als Leib Christi, Vergöttlichung). Die Schülerinnen und Schüler untersuchen unter der Überschrift: „Konfession, Religion, Weltanschauungen“ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den christlichen Konfessionen (zum Beispiel Heiligenverehrung, Sakramente, Kirchenverständnis).

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|---|--|--|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | |
| <p>2.4 Urteilen 2. in ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt ausbilden und vertreten</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 1. religiöse Sprache reflektiert verwenden und für sich erschließen.</p> | <p>3.3.3 Das liturgische Leben der Kirche (3) G: den Inhalt des Eucharistischen Kanons skizzieren</p> <p>M: den Inhalt des Eucharistischen Kanons erläutern</p> <p>E: den Inhalt des Eucharistischen Kanons interpretieren</p> <p>3.3.3 Das liturgische Leben der Kirche (1) G: die Bedeutung der Ikono- stase und des Altarraumes darstellen</p> <p>M: die Bedeutung der Ikono- stase und des Altarraumes erklären</p> | <p>1. <i>Einstieg in die Eucharistie</i></p> <p>G, M, E Die Schülerinnen und Schüler betrachten Bilder von Broten und Abendmahlskelchen. Sie führen eine Diskussion über die Bedeutung von feierlichem Essen und Trinken im gesellschaftlichen Leben; im religiösen Leben; in der Orthodoxie.</p> <p>„Erklärt einem Menschen, der sich über das Christentum informieren will, was es mit diesen alltäglichen ‚Lebensmitteln‘, Brot und Wein, auf sich hat, welche Verbindung es zwischen diesen Nahrungsmitteln und dem christlichen Glauben gibt.“</p> <p>M, E In der anschließenden Vertiefung setzen sie sich mit Assoziationen, die durch Brot, Wein und das gemeinsame Ritual des Essens ausgelöst werden, auseinander.</p> | <p>Internet</p> <p>Alternativ: Austausch zu dem Impuls: „Der Mensch ist, was er isst“ (Feuerbach). Aber was isst er und warum?“ Werbung, Bilder mit dem Essen aus den sozialen Netzwerken.</p> <p>Fragebogen zum Sakrament der Eucharistie wird ausgefüllt, zum Beispiel:</p> <ol style="list-style-type: none"> Eigene Erfahrungen mit der Eucharistie. Deutung und Verständnis: Worum geht es bei dem Sakrament? Fasse in Deinen eigenen Worten zusammen. Offene Fragen werden auf den Kärtchen notiert und im Laufe der Einheit an der passenden Stelle beantwortet. |

| | | | |
|--|--|---|---|
| | <p>E: sich mit der Bedeutung der Ikonostase und des Altarraumes auseinandersetzen</p> | <p>2. <i>Göttliche Liturgie</i></p> <p>G, M, E</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Mindmap über den Aufbau der Göttlichen Liturgie. Gemeinsam wird der Ablauf der Göttlichen Liturgie präzisiert.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen ihre Erfahrungen/Vermutungen zur Frage aus: Was passiert im Altarraum während der Göttlichen Liturgie?</p> <p>E: Die Schülerinnen und Schüler erhalten jeweils ein Gebet aus der Anaphora und analysieren es in Bezug auf zentrale Aussagen und Fürbitten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die Ergebnisse auf den Plakaten.</p> | <p>Ablauf der Göttlichen Liturgie</p> <p>Die Göttlichen Liturgien unserer Väter unter den Heiligen Basileios des Großen und Johannes Chrysostomos. Griechisch-Deutsch. Hg. von Anastasios Kallis, Münster 2003.</p> <p>Die Göttliche Liturgie unseres Vaters unter den Heiligen Johannes Chrysostomos. Rumänisch-Deutsch. Hg. von der Rumänischen Orthodoxen Metropolie für Deutschland, Zentral- und Nordeuropa. Sibiu 2006.</p> <p>Die Göttliche Liturgie unseres Heiligen Vaters Johannes Chrysostomos. Text der Übersetzungs-Kommission der OBKD. München 2017.</p> <p>Ein Videoausschnitt aus der Feier der Göttlichen Liturgie Alternativ: Bilder der einzelnen Schritte der Heiligen Anaphora oder CD-Ausschnitt: Die Göttliche Liturgie in deutscher Sprache (Niederaltaich)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eucharistisches Gebet - Einsetzungsworte (1. Kor 11, 23–25) - Anamnese - Epiklese <p>Schülerinnen und Schüler lernen den dialogischen Charakter (Priester/ Diakon - Chor) der Göttlichen Liturgie. Die Göttliche Liturgie als gemeinsames Tun der Gemeinde.</p> |
|--|--|---|---|

| | | | |
|---|---|---|--|
| | | <p>Aufbau der Ikonostase, vor allem im Hinblick auf ihre Verwendung in der Göttlichen Liturgie G,M,E Anhand verschiedener Bilder von Ikonostasen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler das Ordnungsschema der Ikonostase und ihre Verwendung bei der Göttlichen Liturgie.</p> <p>Ergebnissicherung im Gespräch: Ikonostase als Vergegenwärtigung der göttlichen Präsenz in der Welt und im Menschen (die Heiligen); Anknüpfung an die Architektur des AT-Tempels</p> <p>Altarraum, sein Aufbau in Bezug auf die Göttliche Liturgie. G,M,E Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand von Texten und Bildern den Aufbau des Altarraumes und Funktionen einzelner Gegenstände in Bezug auf den Gottesdienst.</p> <p>Ergebnis: Altar steht als Symbol Christi und seines Reiches.</p> | <p>Plakate können als Bilderkollage gestaltet werden (Bilder zu einzelnen Momenten der Liturgie, Wortclouds mit zentralen Inhalten/Fürbitten der Gebete)</p> <p>Schematische Darstellung einer Ikonostase: Th. Bremer, „Verehrt wird er in seinem Bilde ...“ Quellenbuch zur Geschichte der Ikonentheologie, Trier 2014, S. 100.</p> <p>Bilder des Altarraumes und einzelner Gegenstände</p> <p>Film über die Göttliche Liturgie, z.B. ZDF-Mediathek – Orthodoxer Gottesdienst (jährlich aufgenommen und übertragen)</p> |
| <p>2.3 Darstellen 1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar beschreiben</p> | <p>3.3.3 Das liturgische Leben der Kirche (2) G: die Bedeutung der Eucharistie für das orthodoxe Christsein beschreiben (zum Beispiel</p> | <p>G, M, E Die Schülerinnen und Schüler führen ein Gespräch über die Göttliche Liturgie unter verschiedenen Gesichtspunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sakrament der Versammlung | <p>Alexander Schmemmann, Eucharistie. Sakrament des Gottesreiches. Freiburg 2005 (2. Aufl.). Alexander Schmemmann, Aus der Freude leben. Ein Glaubensbuch der orthodoxen</p> |

| | | | |
|--|---|---|--|
| <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden 2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> | <p>Kirche als Leib Christi, Vergöttlichung)</p> <p>M: die Bedeutung der Eucharistie für das orthodoxe Christsein herausarbeiten (zum Beispiel Kirche als Leib Christi, Vergöttlichung)</p> <p>E: sich mit der Bedeutung der Eucharistie für das orthodoxe Christsein auseinandersetzen (zum Beispiel Kirche als Leib Christi, Vergöttlichung)</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Sakrament der Einheit • Sakrament des Wortes • Sakrament der Darbringung • Sakrament der Danksagung • Sakrament des Gedächtnisses <p>M, E: Sie schreiben einer/einem (katholischen/evangelischen) Freundin/Freund einen Brief als Antwort auf die Frage: Warum ist das Sakrament der Eucharistie für die orthodoxen Christen so wichtig?</p> | <p>Christen. Köln 2003, S. 20–48.</p> <p>L BNE Friedensstrategien</p> |
|--|---|---|--|

Christentum und Arbeit – Beruf und/oder Berufung

ca. 4 Stunden

In dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem verantwortlichen Handeln auseinander. Sie überprüfen orthodoxe Perspektiven auf Arbeit, Leistung und Beruf anhand einer kirchlichen Stellungnahme (zum Beispiel die Sozialdoktrin der Russisch-orthodoxen Kirche).

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|---|--|--|--|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | |
| <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition sachgemäß deuten</p> <p>2.4 Urteilen 2. zu ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt entwickeln und vertreten</p> <p>4. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> | <p>3.3.5 Verantwortliches Handeln (1) G: orthodoxe Perspektiven auf Arbeit, Leistung und Beruf anhand einer kirchlichen Stellungnahme aufzeigen (z. B. die Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche)</p> <p>M: orthodoxe Perspektiven auf Arbeit, Leistung und Beruf anhand einer kirchlichen Stellungnahme herausarbeiten (z. B. die Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche)</p> <p>E: orthodoxe Perspektiven auf Arbeit, Leistung und Beruf anhand einer kirchlichen Stellungnahme überprüfen (z. B. die Sozialdoktrin der Russisch-orthodoxen Kirche)</p> | <p>G, M, E Einstieg: Karikatur Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Karikatur auseinander:</p> <p>Wie beschreibt der Karikaturist den Arbeitsprozess und welche Folgen ergeben sich daraus?</p> <p>Unterrichtsgespräch</p> <p>Aus dieser Problematisierung wird der Zusammenhang zwischen der Profitgier und sozialen Ungleichheit erkennbar. Diese kann durch einen ergänzenden Lehrervortrag oder Schülermeldungen erfolgen.</p> <p>M, E: Überleitung zum Thema: Ungezügelter Marktwirtschaft - Kann die Kirche ein Wegweiser sein?</p> <p>Positionierung (line up) zu dieser Frage im Klassenzimmer</p> <p>Kurze Reflexion: Begründung der eigenen Position</p> | <p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale „The globalization machine“ https://www.pinterest.de/pin/390124386441753465/</p> <p>Die Lehrkraft notiert stichpunktartig die Ergebnisse des Unterrichtsgesprächs an der Tafel. Mögliche Wortmeldungen: „Zerstörung der Umwelt“, „Verschwendung von natürlichen Ressourcen“, „Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft“ etc.</p> <p>Weiterer möglicher Impuls: Filmclip (Globalisierung im Kontext)</p> <p>L BTV Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L BTV Wertorientiertes Handeln</p> |

| | | | |
|---|---|---|--|
| | | <p>Position der Orthodoxen Kirche zur unkontrollierten Marktwirtschaft</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden mit der Sozialdoktrin der Russisch-orthodoxen Kirche bekannt gemacht. In unterschiedlichen Niveaustufen und Gruppen bearbeiten sie folgende Aspekte:</p> <p>Die Arbeit und ihre Früchte S.37–39. Das Eigentum S.40–43.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler fassen zusammen und werten die Ergebnisse aus.</p> <p>Zweite Positionierung (line up): Hat sich jetzt meine Meinung zur Frage geändert?</p> <p>Kann und soll die Kirche in Fragen der Wirtschaft Position beziehen?</p> <p>Kann sie gar vermitteln, Brücken bauen, Wege weisen?</p> <p>G, M, E Die Schülerinnen und Schüler begründen ihre Antworten und reflektieren ihre Aussagen.</p> | <p>Die Grundlagen der Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche: http://www.hamburg-hram.de/de/wp-content/files/Sozialdoktrin_ROK.pdf</p> |
| <p>2.1 Wahrnehmen 1. religiöse Spuren in der persönlichen Lebenswelt aufdecken und zunehmend zu einem Gesamtbild zusammenfügen</p> | <p>3.3.1 Gott – Mensch – Welt (3) G,M,E: sich mit Erfahrungen von Krankheit, Sterben und Tod auseinandersetzen und die Auferstehungshoffnung als Antwort des christlichen Glau-</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen inneren Monolog zu einer ausgewählten Aussage über den Tod.</p> | <p>„Aussagen über den Tod“ „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfungen“ (Mittelalterlicher Hymnus aus dem Kloster St. Gallen) „Nichts ist gewisser als der Tod, nichts ungewisser als seine Stunde (Anselm von Canterbury, 1033–1109)</p> |

| | | | |
|--|---|---|--|
| <p>2.2 Deuten 3. Glaubenszeugnisse in ihrer Bedeutsamkeit für persönliche und gesellschaftliche Fragen heute verstehen sowie auf Problemsituationen übertragen</p> <p>2.4 Urteilen 4. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> | <p>bens auf den Tod erläutern</p> <p>3.3.3 Das liturgische Leben der Kirche (4) G,M,E: sich mit dem Sinn des Ehe- und des Bußsakraments auseinandersetzen (z. B. Mt 19,4; Mk 10,6; Joh 20,23; 1.Joh 1,9)</p> | <p>Anschließend formulieren sie eigene Aussagen über den Tod.</p> <p>In einem Unterrichtsgespräch über den Zustand eines Menschen, der mit dem Tod konfrontiert ist, wird versucht, Fragen zu klären und zu beantworten, z. B.:</p> <p>Welche Fragen könnten sich Menschen in diesem Moment stellen? Wie kann die Kirche Menschen bei diesen Fragen begleiten?</p> <p>Um das Thema inhaltlich weiterzuführen, schließt sich ein Unterrichtsgespräch an: Abschiednehmen</p> <p>Warum brauchen Menschen einen Abschied? Wie wird der Abschied in verschiedenen Kulturen/Ländern gestaltet? Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?</p> <p>Verschiedene Rituale und Bräuche als Ausdruck der bleibenden Gemeinschaft der Verstorbenen mit den Hinterbliebenen kennenlernen</p> | <p>„Gott hat den Tod nicht gemacht... und der Tod hat auf der Erde kein Recht“ (Buch der Weisheit, 1,13+14) „Fürwahr, bitter ist der Tod!“ (1. Samuel 15,32) „Wir wissen noch nichts vom Leben, wie können wir etwas über den Tod wissen?“ (Konfuzius, 6./5. Jh. v. Chr.)</p> <p>Alternativ: Interpretierendes Schreiben zu Bildern, bei denen der Tod thematisiert wird.</p> <p>Tafel, Notation, Unterrichtsgespräch</p> <p>Ergänzung: Ein Bild, auf dem trauernde Personen dargestellt sind. Die Schülerinnen und Schüler füllen Sprechblasen aus.</p> <p>Das eigene Leben bzw. einzelne Lebensphasen mithilfe des Bußsakraments reflektieren.</p> <p>Traditionen der Begleitung des Toten bis zur Beerdigung bzw. Abschied („den letzten Dienst erweisen“):</p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B. Waschung • Ankleidung • Totenwache • Erzählungen über den Verstorbenen • Der letzte Kuss • Gemeinsames Mahl nach der Beerdigung |
|--|---|---|--|

| | | | |
|--|--|--|---|
| | | <p>Tod und Auferstehungshoffnung in liturgischen Texten Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen Kernaussagen aus liturgischen Texten heraus.</p> <p>Mögliche Ergebnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trauer als Normalzustand bei dem Verlust eines geliebten Menschen • Zerstörung der Schönheit des Menschen durch den Tod, zugleich die Bildanthropologie • Auferstehungshoffnung <p>Gemeinde als Ort des Abschieds: Erinnerung daran, dass es in Christus keine Trennung gibt.</p> <p>Osterereignis als zentrale Antwort des christlichen Glaubens auf die Todesproblematik Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über ihre Erfahrungen in der Osternacht aus.</p> | <p>Anastasios Kallis, „Der letzte Kuß“. Der Abschied von Toten. In: Ders., Brennender, nicht verbrennender Dornbusch. Münster, S. 281–291. Totenliturgie für Laien Totenliturgie für Kleriker Totenliturgie für Kleinkinder</p> <p>„Der Mensch kann als Bild Gottes nicht zugrunde gehen, denn seine Ontologie liegt in der göttlichen Ebenbildlichkeit, die aufgrund ihres existentiellen Bezuges zum ewigen Original Unsterblichkeit bedeutet.“ (A. Kallis)</p> <p>Mögliche Vertiefung: 1 Thess 4,13–17</p> <p>Auferstehungssikone Alexander Schmemmann, Aus der Freude leben. Ein Glaubensbuch der orthodoxen Christen; Köln 2003, S. 59–73. Ostergesänge aus verschiedenen Kirchen Vertiefung: Schülerinnen und Schüler informieren sich mithilfe einer Internetrecherche über die Hospizbewegung. Ein Sommer für Wenke (28 min., 2012, ab 14 J.), verfügbar im ökumenischen Medienladen, Mediennummer: DVK1131 Gegebenenfalls Besuch eines Hospizes</p> |
|--|--|--|---|

Heikle Fragen der Bioethik

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem aktuellen bioethischen Problem wie Organspende, Sterbehilfe, Leihmutterschaft, etc. vor dem Hintergrund kirchlicher Stellungnahmen auseinander. In verschiedenen Rollen erproben sie sich dabei: Gesprächsleiter, Befürworter, Gegenpart, Beobachter.

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|--|--|---|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | |
| <p>2.4 Urteilen</p> <p>1. sich inhaltlich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p> <p>2. In ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt ausbilden und vertreten</p> <p>4. sich aus orthodoxer Perspektive mit dem Zeitgeschehen und seinen Herausforderungen auseinandersetzen und dadurch die eigene Urteilsfähigkeit entwickeln</p> | <p>3.3.5 Verantwortliches Handeln (2) G,M,E sich mit einem bioethischen Problem vor dem Hintergrund ausgewählter kirchlicher Stellungnahmen auseinandersetzen (zum Beispiel die Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche, Stellungnahme der OBKD zu Organspende und Organtransplantation)</p> <p>3.3.5 Verantwortliches Handeln (4) G: sich mit Erfahrungen von Krankheit, Sterben und Tod auseinandersetzen und die Auferstehungshoffnung als Antwort des christlichen Glaubens auf den Tod darstellen</p> <p>M: sich mit Erfahrungen von Krankheit, Sterben und Tod</p> | <p>G, M, E: Der Unterricht fängt mit einem stummen Impuls an.</p> <p>Das Foto mit Selena Gomez und ihrer Freundin nach der Nierentransplantation.</p> <p>Im folgenden Unterrichtsgespräch stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Meinung vor und M, E: erörtern die Entscheidung.</p> <p>Vor welchen Entscheidungsschwierigkeiten können die Menschen in solchen Situationen stehen?</p> <p>G, M, E Internetrecherche zu Pro- und Kontraargumenten zur Organspende und Organtransplantation</p> <p>Verschiedene Perspektiven: zum Beispiel medizinische, rechtliche.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in Gruppen ein und übernehmen jeweils unterschiedliche Rollen wie Gesprächsleiter, Befürworter, Gegenpart, Beobachter in der Debatte</p> | <p>Eine Niere für die beste Freundin (44 min., 1999, ab 14 J.), verfügbar im ökumenischen Medienladen</p> <p>Hatice - Eine Niere für mich (16 min., 2008, ab 14 J.), verfügbar im ökumenischen Medienladen</p> <p>L BTV Wertorientiertes Handeln</p> <p>L PG Körper und Hygiene</p> <p>www.organspende-info.de Zeitungs- und Zeitschriftenartikel</p> <p>„unterschiedliche Rollen“ Gesprächsleiter Befürworter</p> |

| | | | |
|--|--|---|--|
| <p>2.5 Dialog führen 1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten</p> <p>2.2 Deuten 1. Texte aus der Bibel und der kirchlichen Tradition sachgemäß deuten</p> <p>2.3 Darstellen 4. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p> <p>2.4 Urteilen 2. zu ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt ausbilden und vertreten</p> <p>3. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> | <p>auseinandersetzen und die Auferstehungshoffnung als Antwort des christlichen Glaubens auf den Tod herausarbeiten</p> <p>E: sich mit Erfahrungen von Krankheit, Sterben und Tod auseinandersetzen und die Auferstehungshoffnung als Antwort des christlichen Glaubens auf den Tod erläutern</p> <p>3.3.5 Verantwortliches Handeln (3) G: den Wert des menschlichen Lebens aus christlicher Sicht aufzeigen (der Mensch als Ebenbild Gottes, Leben als Geschenk Gottes, Leben als Beziehung)</p> <p>M: den Wert des menschlichen Lebens aus christlicher Sicht erläutern (der Mensch als Ebenbild Gottes, Leben als Geschenk Gottes, Leben als Beziehung)</p> <p>G: den Wert des menschlichen Lebens aus christlicher Sicht begründen (der Mensch als Ebenbild Gottes, Leben als Geschenk Gottes, Leben als Beziehung)</p> | <p>zur Organspende und Organtransplantation. Sie sammeln in der Gruppe die entsprechenden Argumente. Argumente sollen der jeweiligen Perspektive (rechtliche, medizinische) zugeordnet werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich zum Beispiel über das Internet, wer als Organspender wirken darf und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen.</p> <p>Textarbeit: M, E: Organspende und -transplantation. Stellungnahme der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD)</p> <p>G, M, E Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Plakat mit verschiedenen Perspektiven und entsprechenden Argumentationen zur Organspende und Organtransplantation.</p> <p>Präsentation und Abschlussdiskussion zu den verschiedenen Perspektiven und Argumentationen</p> <p>Gibt es weitere Argumente (Pro oder Kontra)?</p> | <p>Gegenpart Beobachter</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung</p> <p>L PG Mobbing und Gewalt</p> <p>L PG; Sucht und Abhängigkeit</p> <p>www.obkd.de</p> <p>Den Text verteilen und unter folgenden möglichen Fragestellungen bearbeiten: Welche Argumentationsquellen werden im Text verwendet (Bibel, christliche Anthropologie, Auferstehungsglaube, freier Wille des Menschen)? Welche Argumente werden für die Organspende aufgeführt? Welche Herausforderungen und Gefahren können bei dem Thema Organspende und Organtransplantation hervortreten?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können anschließend mit den mehrfarbigen Klebepunkten ihre Entscheidung auf dem Plakat platzieren bzw. sich zu dem Thema positionieren.</p> |
|--|--|---|--|

Religiöse Sondergemeinschaften

ca. 4 Stunden

In dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Konfession, Religion und Weltanschauungen auseinander. Sie beurteilen zentrale Lehren und Praktiken von Sondergemeinschaften (zum Beispiel Jehovas Zeugen, Christengemeinschaft, Neu-apostolische Kirche). Anhand von Dokumentationen erarbeiten sie sich Merkmale: autoritären Führungsstruktur, zur Kontrolle über Mitglieder, zum Gruppenzwang, Absolutheitsanspruch, zur Gruppensprache, sozialer Isolation der Mitglieder und einseitige enge Auslegung von Heiligen Schriften. In einer anschließenden Diskussion untersuchen sie, ob Religion destruktiv werden kann, und stellen sich die Frage, ob solche Merkmale auch in den großen christlichen Kirchen zu finden sind: Wie war das am Anfang mit den ersten Christen und den Aposteln?

| Prozessbezogene Kompetenzen | Inhaltsbezogene Kompetenzen | Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht | Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise |
|---|---|--|---|
| Die Schülerinnen und Schüler können | | | |
| <p>2.3 Darstellen</p> <p>1. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens eindeutig nachvollziehbar und fachsprachlich korrekt beschreiben</p> <p>3. religiöse Motive im Alltag und in der Kultur erkennen und angemessen und differenziert erläutern</p> <p>2.4 Urteilen</p> <p>1. sich inhaltlich mit Weltanschauungen auseinandersetzen, Unterschiede und Ähnlichkeiten mit dem orthodoxen Glauben benennen und die eigenen Aussagen diesbezüglich argumentativ begründen</p> | <p>3.3.6 Konfession, Religion, Weltanschauungen</p> <p>(2)</p> <p>G: sich mit einer zentralen Lehre und der Praxis einer Sondergemeinschaft auseinandersetzen (zum Beispiel Jehovas Zeugen, Christengemeinschaft, Neuapostolische Kirche)</p> <p>M: sich mit zentralen Lehren und Praktiken von Sondergemeinschaften auseinandersetzen (zum Beispiel Jehovas Zeugen, Christengemeinschaft, Neuapostolische Kirche)</p> <p>E: zentrale Lehren und Praktiken von Sondergemeinschaften</p> | <p>G, M, E</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler steigen mit einer Karikatur in diese Einheit ein:</p> <p>„Der religiöse Supermarkt“ von Tiki Küstenmacher</p> <p>Materialien werden ausgelegt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen Vermutungen zum Thema an und sammeln Ergebnisse in einer Mind-Map</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen in Kleingruppen eine Umfrage in der näheren Schulumgebung mit der Fragestellung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche religiösen Sondergemeinschaften kennen Sie? • Worin unterscheiden sie sich zur evangelischen/katholischen und orthodoxen Kirche? | <p>Die Lehrkraft vergrößert die Karikatur auf DIN A 3 und hängt sie als Plakat auf</p> <p>Zeitschrift „Erwacht“, Buch „Dianetik“</p> <p>L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs</p> <p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees</p> <p>L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen</p> <p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung</p> |

| | | | |
|---|---|---|--|
| <p>2. in ethischen Problemen der Gegenwart einen eigenen Standpunkt ausbilden und vertreten</p> <p>3. ein eigenes ästhetisches Urteil bezüglich religiöser Ausdrucksformen formulieren und begründen</p> <p>4. pauschale von differenzierten Aussagen begründet unterscheiden</p> <p>2.5 Dialog führen</p> <p>1. die eigene Tradition und erworbenes Wissen mit Blick auf die Perspektive des anderen verständlich darstellen sowie den eigenen Standpunkt argumentativ und sachbezogen vertreten</p> <p>2. religiöse und ethische Einstellungen des anderen erkennen und verstehen sowie ihnen mit Toleranz, Respekt und Offenheit begegnen</p> | <p>ten beurteilen (zum Beispiel Jehovas Zeugen, Christengemeinschaft, Neuapostolische Kirche)</p> | <p>Die Ergebnisse werden zusammengetragen und ausgewertet (Ergänzen der Mind-Map).</p> <p>Weitere Informationen zum Thema „Religiöse Sondergemeinschaften“ erhalten die Schülerinnen und Schüler in 2–3 Sequenzen aus „Seelenfänger – Wie Sekten Menschen ködern“.</p> <p>Die Filmsequenzen werden unter folgender Fragestellung angeschaut :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie werden Menschen angeworben? • Welche Versprechungen werden gemacht? • Wie werden die Personen bei der Stange gehalten? • Welche Folgen kann das für den Einzelnen bedeuten? <p>Anhand der Dokumentationen können folgende Merkmale herausgearbeitet werden, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Autoritäre Führungsstruktur - Kontrolle über alle Mitglieder - Gruppenzwang - Absolutheitsanspruch - Teilweise aggressive Missionsmethode - Gruppensprache - Soziale Isolation der Mitglieder - Großer Anteil des Einkommens muss abgegeben werden - Einseitige enge Auslegung von Heiligen Schriften <p>E: Gibt es solche Merkmale, wie zum Beispiel bei den Zeugen Jehovas, der Christengemein-</p> | <p>WDR-Serie: „Seelenfänger-Wie Sekten Menschen ködern“, 4 x 15 Minuten Dokumentationen, bei LMZ ausleihbar</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler machen sich während des Films Notizen.</p> |
|---|---|---|--|

| | | | |
|---|--|--|--|
| <p>3. zusammen mit Angehörigen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen nach Lösungen gemeinsamer Probleme suchen und gemeinsam handeln</p> <p>2.7 Religiöse Sprache für sich erschließen und verwenden</p> <p>1. mithilfe von Elementen der Hermeneutik religiöse Sprache angemessen einordnen und für sich erschließen</p> <p>2. religiöse und theologische Begriffe erläutern und diese im Gespräch mit anderen einsetzen</p> <p>3. eigene religiöse Erfahrungen und Gottesvorstellungen auf unterschiedlichen Ebenen zum Ausdruck bringen und reflektieren</p> <p>4. religiöse Ausdrucksformen der anderen Konfessionen und Religionen sensibel wahrnehmen und deuten</p> | | <p>schaft, der Neuapostolischen Kirche, ... auch in den großen christlichen Kirchen? Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die Ergebnisse im Plenum.</p> | |
|---|--|--|--|